

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

**Abonnement:**  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Einlieferung in's Haus.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährlich 22 Ngr.  
Einzeln Nummern  
1 Ngr.

**Insertionspreise:**  
Für den Raum einer  
gespaltenen Zeile:  
1 Ngr. Unter „Einge-  
sandt“ die Zeile  
2 Ngr.

**Ersteinst:**  
Täglich früh 7 Uhr.  
**Inserate**  
werden angenommen:  
bis Abends 6, Sonntags  
bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

**Anz. in d. Bl. St.:**  
das jetzt in 12000  
Exemplaren erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

**Dresden, den 10. October.**

— **Se. Königl. Majestät** hat genehmigt, daß der Professor Dr. Gustav Flügel in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Rothen Adlerorden 3. Classe annahme und trage.

— **In der Sonnabend-Vorstellung** des „Propheeten“, wobei die von ihrer ruhmgekrönten Kunstreise aus London zurückgekehrte Frau Krebs-Michalek die Mutter des Propheeten unter allgemeiner Anerkennung sang, kamen am Schlusse des 5. Actes neue decorative Arrangements vor, die nach den Angaben von a Brandt in Darmstadt eingerichtet waren. Das zusammenhängende Schloß, der versinkende Altar, die rauchenden Schützengassen wurden mit einer Naturwahrheit dargestellt, wie einer Präcision und Accurateffe vorgeführt, daß wir diese neuen Einrichtungen als eine wahre Bereicherung dieser Oper betrachten trefflich ausgeführten Oper bezeichnen müssen.

— **Wenn die Vorstellungen** auf der Winterbühne des zweiten Theaters mit gleichem Erfolge in Scene gehen, als die diesjährige am letzten Sonnabend, so dürfte Publikum und Director damit zufrieden sein. „Die Jungfer Gertrud“ von Benedig fand in Frau Redmüller eine Vertreterin, wie sie diese Rolle erheischt. Auch alle übrigen Darsteller thaten das Ihre, besonders seien Fr. Pause (Clotilde), und Hr. Stritt (Friedrich), sowie Hr. Fiedler (Oberst von Grünau) erwähnt. Durch die Güte des Fr. Finette war die Vorstellung einem mildthätigen Zwecke bestimmt und erreichte auch denselben, denn das Haus war gefüllt.

— **Von einem hiesigen Impfarzte** wird uns Folgendes eingesandt: Zur Beruhigung des Publikums und zur Antwort auf die allseitig an mich gerichteten Fragen, wie es sich denn eigentlich mit der Uebertragung von Krankheiten durch die Impfungen (siehe Dresdner Nachrichten Nr. 278, den 5. October 1865) verhalte, kann ich, gestützt auf meine in dem Impfwesen gesammelten Erfahrungen, öffentlich und vor aller Welt bekannt machen, daß ich seit ziemlich 40 Jahren, in welchen ich viele Tausende geimpft und wieder geimpft habe, und zwar im Centralimpfinstitut seit 28 Jahren, wo uns das reichste Material gesunder und kranker Kinder vorlag, aus einer Klasse von Menschen, wo eines Theils die gesunden und kräftigsten Kinder, andern Theils die mit den verschiedensten Knochen-, Haut- und Drüsenkrankheiten vorzukommen — daß ich also in dieser langen Zeit, seit circa 40 Jahren, auch nicht eine Uebertragung einer Krankheit durch die von mir vorgenommene Impfung erlebt, wohl aber ihre Schutzkraft in der schließlichen Weise erlebt habe. Es ist wahr, und geschichtlich nachgewiesen, daß in gewissen Fällen Uebertragungen von Krankheiten durch Impfungen stattgefunden haben, aber ebenso wahr ist es, daß dies nie vorkommen kann, wenn ein erfahrener und gewissenhafter Impfarzt impft. Es ist traurig, wenn solche rein wissenschaftliche und nur durch erfahrene Impfarzte zu entscheidende Ansichten und Aussprüche, ohne weitere Belehrung und Aufklärung für das Volk, dem die Noth ja gilt, in den Spalten eines so viel gelesebenen Blattes nur vornehm angebeutet werden und dadurch Gelegenheit zu Irrthümern und Mißverständnissen gegeben wird. Als ein alter und vielfach bekannter Impfarzt, der in wenigen Jahren die dritte Generation zu impfen beginnt, der in der Zeit seines impfärztlichen Wirkens nur die glücklichsten und erfreulichsten Resultate erzielt hat, von dem die ersten und beliebtesten Aerzte Dresdens die Impfung sich erbitten, weil er jährlich seine Impfung von kräftigen jungen Stämmen entnommt, halte ich es für meine Pflicht, Allen zurufen: Laßt Euch impfen und wieder impfen, aber beherzigt auch, von wem!!! Es ist nicht einerlei, von welchem Kinde die Impfung abgenommen wird! Es ist aber auch nicht einerlei, wie und wenn! Der Unterschied zwischen unweisen und weisen, oder überreifen Pöbeln ist sehr wichtig und Erfahrung macht erst den Meister!

— **Auf dem Bischofsweg** wurde am vergangenen Sonnabend Abend gegen 10 Uhr ein hiesiger Lehrer, der sich mit seiner Gattin auf dem Wege nach Hause befand, von einem einspännigen Geschirre überfahren und sehr erheblich, insbesondere an Kopf und Schulter verletzt. Die Beschädigten, die seine mühseligen Gattin davon getragen, sollten weniger bedauernd sein. Das Geschirre gehörte, wie man es sah, einem Herrn aus einem Dorf bei Königsbrück. Derselbe hatte es in der Tanne angestellt gehabt und beim Abfahren von dort war ihm das Pferd durchgegangen und hatte den Lauf in die Königsbrückerstraße hinein genommen, wo ihm unglücklicher Weise der Lehrer mit seiner Frau in den Weg kommen mußte.

— **Abwärts zeigt sich** Milde und Barmherzigkeit in schönem Licht. Für die armen Abgebrannten in Gottschea fließen die Gaben reichlich, und vorzüglich spendet man auch Kleidungsstücke, wodurch bei bevorstehendem Winter einem fühlbaren Mangel abgeholfen wird. Wie schon Se. Majestät

der König bei Anwesenheit auf der Brandstätte hundert Thaler schenkte, so haben Hochdieselben neulich 200 Thaler und 3. Majestät die Königin 150 Thaler an die Expedition des Dresdner Journals abgehen lassen. Auch in unserer Expedition fließen die Gaben der Milde in reichlichem Maße, so z. B. 21 Thlr. 20 Ngr., die am Sonntag Vormittag bei einem Frühstück von einer kleinen Gesellschaft gesammelt wurden. Die allseitige Güte erhalte den Bewohnern unserer Stadt diesen frommen Sinn, der immer sichtbar, wo das Unglück und die wahre Noth der Hilfe bedürftig ist.

— **Die Winterversammlungen** des Gewerbevereins beginnen heute über 8 Tage, und wird man gleich in der ersten Sitzung ernstlich daran gehen, für nächstes Jahr ein neues Gewerbehaus zu schaffen.

— **Unter kleines Dampfboot** „Waldfischchen“ soll in preussisch: Dienste gehen. Für die „Schußmannschaft“ in Berlin soll nämlich für deren Dienst auf der Spree ein kleines Dampfboot angeschafft werden, um zur Befolgung der dortigen Flussspiranten zu dienen.

— **Der am Sonntag den 8. October d. J. Abends** 16 Uhr von Reichen nach Dresden fahrende Dampfswagenzug kam Abends 5 Minuten nach 7 1/2 Uhr in Dresden an. Es hatte also dieser Zug reichlich 1 1/2 Stunde Zeit gebraucht. Das ist doch gewiß alles Mögliche für eine so kleine Bahnstrecke. (Wer Eile hat, dürfte mit guten Pferden schneller nachkommen.)

— **Am Sonnabend Nachmittags 4 Uhr** wurde die Hauptverhandlung gegen Rohe aus Strehlen zum dritten Male aufgenommen. Es wurde noch der Zeuge Winkelmann vernommen und der Herr Gerichtsarzt Dr. Lehmann, der über die Schwachköpfigkeit Rohe's sich aussprechen sollte, erklärte ihn wohl für „langsam und schwerfällig“, aber nicht für schwachköpfig. Herr Staatsanwalt Held nennt das Thun und Treiben Rohe's eine wissenschaftliche Verbrechen der That. Es liege nicht leichtsinniger Falschheid, sondern Meinschuld vor, und es seien alle drei gegen ihn erhobene Anklagen aufrecht zu erhalten. Zu Gunsten könnte nur seine lange Unbescholtenheit und die mindere Bildung angeführt werden. Herr Advocat Runsch will von allen drei Anklagen nichts wissen. Rohe sei ein confuser Mensch, habe aber nicht wider besseres Wissen geschworen, es liege höchstens ein leichtsinniger Falschheid vor. Von Unterschlagung und Betrug sei auch keine Rede. Das Urtheil lautete auf 1 Jahr 2 Monate und 3 Tage Arbeitshaus, in Bezug auf den Betrug aber auf Klagefreisprechung.

— **Gestern Vormittag** in der Zeit von 6 bis 8 Uhr ist auf dem Fischhofplatz ein 4 1/2 Jahr altes Kind auf eine höchst traurige Weise verunglückt. Von einem daselbst wohnenden Ehepaar betreibt die Ehefrau Obsthandel, der Mann ist Handarbeiter. Beide sind gestern früh ihrem Berufe nachgegangen. Wie die Frau gegen 8 Uhr in ihre Wohnung zurückkehrte, bringt ihr aus der Schlafkammer, in welcher sie beim Fortgehen ihr Kind in noch schlafendem Zustande zurückgelassen, dichter Qualm entgegen; das eine Bett glimmt und das Kind liegt in leblosem Zustande mit verbranntem Hemd und über und über am Körper mit Brandwunden bedeckt auf dem Fußboden. Mit Hilfe der Nachbarn wurde der Brand sofort gelöscht. Wie die alsbald angestellten Erörterungen ergeben haben, soll an dem Unglück des Kindes Niemandem weiter direct eine Schuld treffen. Vielmehr mag nach Angabe der Pflegerinnen das Kind ein von dem Kleiderhändler, wofür die Streichhölzchen aufbewahrt worden, durch Zufall herabgefallenes Streichhölzchen angezündet, es entzündet, aus Unvorsichtigkeit das Hemdchen angebrannt haben und mit dem brennenden Hemd in's Bett gesprungen sein, um es zu löschen. Dadurch ist aber das Bett selbst mit angebrannt und das Feuer so groß geworden, daß das Kind am größten Theile des Körpers verbrannt und mit Brandwunden bedeckt worden ist. In kaltdidem, bewußtlosem Zustande scheint es noch aus dem Bett herausgesprungen und dann zusammengebrochen zu sein.

— **Laut einer Bekanntmachung** des Stadtrathes ist festgestellt worden daß in Zukunft bei den hiesigen Jahrmärkten die eigentliche Jahrmärktezeit Montags früh beginnt und Mittwoch Abends endigt, daß dagegen die Tischler und Böttcher in der Woche vor dem Jahrmarkt von Donnerstag früh bis Sonnabend Abend feilhalten, während für den Großverkauf von wollenen, baumwollenen und leinenen Manufacturwaaren, sowie der erzbergischen Schachtel- und Spielwaarenhändler außer der eigentlichen Jahrmärktezeit auch der Freitag und Sonnabend, insofern der Sonntag, letzterer jedoch erst von Nachmittags 4 Uhr ab, freigegeben ist. Demgemäß wird der diesjährige, in hiesiger Altstadt abzuhaltende Gallusmarkt vom 23. bis mit 26. October, der Vormarkt der Tischler und Böttcher vom 19. bis mit 21. October und der Großverkauf für wollenen, baumwollenen und leinenen Manufacturwaaren, so-

wie für erzbergische Schachtel- und Spielwaaren vom 20. October d. J. an stattfinden.

— **Gestern Abend** stürzte eine ältere Frau auf der Gatteriestraße besinnungslos nieder und mußte mittelst Droßke anscheinend leblos in die naheliegende Hülfstation gebracht werden.

— **Wie wenig ein Maulkorb** vom Beissen abhält, lernt man vorgehens Nachmittags ein Neufundländerhund, der auf der Pirnaischen Straße einen ruhig an den Häusern dahinschweifenden kleinen schwarzen Pudel packte, durch seinen Korb hindurch, dabei sich in die Stäbe des Gitters verfrügte und nur mit Mühe durch seinen Herrn aus dem Fell des Mäglich winkeln des Pudels befreit werden konnte. Wenn man so einen bissigen Roter nicht, wie sich's gehört, an die Rette legt, sollte man ihm wenigstens einen Korb geben, durch den er nicht seine Zähne in das Fell anderer Exemplare seines Geschlechts eingraben kann.

— **Vorgestern Abend** wurde an der Ecke des Altmarkts ein Dienstmann durch eine von der Seestraße rasch einbiegende Droßke umgerissen, glücklichweise ohne besonderen Schaden zu nehmen.

— **Botanik.** Der merkwürdige Pilz *Daedalea imbricata*, den Frau Brabel aus Mariafern im Pavillon am Rosignonmonumente im botanischen Garten zeigt oder auf Bestellung in Behranstalten oder Familien zur Ansicht überbringt, ist noch heute Dienstag, und morgen Mittwoch und Donnerstag zu sehen, Donnerstag soll derselbe um 7 Uhr in der Gesellschaft 3/4 gezeigt werden.

— **Am vergangenen Sonnabend** ist in einer Kammer auf der Weiße-Gasse ein Saal, in dem sich Papierspähne und andere Abfälle befanden, auf bisher unbekannt Weise in Brand gerathen. Das Feuer wurde zum Glück bald entdeckt, und darauf vor Anrichtung weiteren Schadens sofort gelöscht.

— **Auf der Brückenstraße** versuchte am vergangenen Sonnabend ein unbekannter Langfinger in einem dortigen Verkaufsgeschäft die Ladenkasse zu bestehlen. Die Verkäuferin erwischte ihn aber noch rechtzeitig, als er eben die Hand in der Kasse hatte. Der Spießbube versuchte sich mit der faulen Ausrede zu entschuldigen, daß er nicht zu stehlen, sondern sich nur ein Zehngroschenstück zu wechseln beabsichtigt habe. In ihrer Bestürzung ließ ihn die Verkäuferin laufen. Auf nachträgliche Anzeige hierüber hat ihn aber die Behörde in der Person eines in dortiger Nähe wohnhaften Schneidergesellen ermittelt.

— **Vorgestern Abend** gegen 8 Uhr fand eine Maurersfrau, die in dem Hause Nr. 36 auf der Friedrichstraße wohnt, hinter einer Thüre desselben Hauses, die vom Erdgeschosse in den Hofraum hinausführt, ein todtens neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts. Dasselbe war in verschiedenfarbige Lappen eingehüllt. Es ist bisher nicht bekannt, wer das Kind dorthin gebracht und wer dessen unnatürliche Mutter ist. Zu Vermuthen steht, daß hier eine Kindesentbindung vorliegt. Die gerichtärztliche Obduction wird hierüber jedenfalls das Nähere feststellen. Der Leichnam wurde zunächst von der Polizei in Beschlag genommen.

— **Vorgestern Nacht** brannte in Friedersdorf das Wohnhaus des Bergarbeiters Ehrentaut, sowie das des Ziegelfreischers Rothmann total nieder.

— **In Wurzen** befand sich am 6. d. M. von früh 6 Uhr an die einige 60 Jahre alte Niethöfnerin Schmorde allein in's Hause. Es ward in der 8. Stunde Rauch in deren Stube bemerkt; man drang hinein und fand dieselbe auf einem Stuhle sitzend todt, jedenfalls an Rauch erstickt; in zwischen gerieth auch das bereits ziemlich verholzte Bett wieder in helles Feuer, welches jedoch durch herbeigeeilte Hilfe gelöscht wurde. Wahrscheinlich hat die Schmorde Zimmer und Bett von Wägen reinigen wollen, ist hierbei letzterem mit dem Lichte zu nahe gekommen, über den so entstandenen Brand erschrocken und dadurch bewußtlos geworden, insofern dessen sie der Erstickenstod erlitt.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen** vom 9. October. Henriette Wilhelmine verheirathete Seifert in Gruna ist wegen Diebstahl zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. Im Mai dieses Jahres blieb einmal eine Solanterierwaarenhändlerin, Namens Zeidler, auf vieles Zureden bei der Seifert über Nacht. Aus zusammengerückten Stühlen wurde ein Nachtlager eingerichtet, auf welchem die Zeidler sich niederlegte. Sie sagt: „Ich konnte Anfangs gar nicht einschlafen, weil ich schon Verdacht schöpfte. Gegen 10 also Nacht, kam die Seifert langsam in die Stube. Ich that, als wenn ich schlief, konnte aber nicht sehen, was sie vorhatte. Sie ging hinaus und kam wieder herein, brachte ein Paquet Kinderwäsche mit, das sie auf die Dielen legte. Ich schlief dann nach und nach ein. Als ich früh fortging, sah ich nach meinem Gelde und ich merkte, daß 1 Thlr. und 10 bis 15 Ngr. fehlten. Ich ging nun sofort wieder zurück zur Seifert und sagte: Au, Frau Seifert, Sie sind mer aber schön,

beater.  
Goldaten  
C. Kessing  
9 Uhr.  
Lathia, ober:  
Oper in 4. U.  
Stadttheat  
er.  
de Stage).  
ber:  
F. Finette  
in 2 Auf-  
Dugo Esalle.  
mit Gesang  
war. Kunst  
führt von  
ren-Gesäm.  
4 Uhr.  
kten.  
en Sever  
in 6 Pfl  
Spaltel  
schloß.  
Eine  
in Kochli  
in Rühem  
and. Herr  
gebung mit  
Altenburg.  
Gedicht in  
Seufzig mit  
auf. Herr  
D. Tenne  
B. Nollan  
Gerr  
in Plauen.  
Schmiden in  
mit Fr. A.  
mann mit Fr.  
D. Grünau  
eran. Herr  
mit Fr. D.  
geb. Uhlig  
Kudopph geb.  
verm. Hesse  
A. von Mey  
col. Hr. R.  
H. R. D.  
H. R. D.  
W. W. in  
U. L. Schie  
ul. in R. A.  
ratur R. A.  
Gerrn A.  
mit schmerz-  
ige Pflicht.  
nnten, mit  
nahm, an  
gute Frau  
er, geb.  
und 9 Uhr  
entschlafen  
findet den  
tags 4 Uhr  
entkräftig  
Octbr. 1865:  
auer  
affen.  
hen sich:  
ger  
igen.  
ber 1865  
in die Der-  
schen  
tus  
ung einge-  
stand.  
ung.  
e aus der  
für unsere  
enden auf  
die solde  
rn Kauf-  
angelegen  
Mannich-  
und durch  
en Bewoh-  
Kaufenthalt  
hen.  
itas.  
Balmstraße,  
im grü-  
nach der  
gemäßig-  
Theater-  
at es